

## Werk

**Titel:** Schriften der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen. Nr. 1. Verbesse...

**Autor:** Heckel, Max von

**Ort:** Jena

**Jahr:** 1894

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345616359\\_0063|log31](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345616359_0063|log31)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

■ Biancoli, C., Il monopolio delle assicurazioni e l'assicurazione obbligatoria. Bologna, soc. tip. già Compositori, 1894. 8. 36 pp.

#### 9. Soziale Frage.

Schriften der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-einrichtungen. Nr. 1. Die Verbesserung der Wohnungen. Nr. 2. Zweckmäßige Verwendung der Sonntags- und Feierzeit. Nr. 3. Spar- und Bauvereine in Hannover, Göttingen und Berlin. Nr. 4. Hilfs- und Unterstützungskassen. Fürsorge für Kinder und Jugendliche. Berlin, Carl Heymanns Verlag, 1892 und 1893. gr. 8<sup>o</sup>. VI und 370 SS. 94 SS. IV und 118 SS. XII und 178 SS.

Die Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-einrichtungen, gegründet im November 1891, hat ihrem Statut gemäß den Zweck, eine Sammelstelle der auf Schaffung von Wohlfahrts-einrichtungen für die unbemittelten Volksklassen gerichteten Bestrebungen zu werden. Als eines der Mittel zur Durchführung dieses gemeinnützigen Unternehmens wurde Veranstaltung periodischer Konferenzen der beteiligten Vereine und Behörden, sowie von praktisch bewährten Sachkennern in Aussicht genommen, um Erfahrungen über einzelne in den Thätigkeitskreis der Zentralstelle einschlagende Fragen auszutauschen. Diese Verhandlungen sollen Besprechungen Sachverständiger sein, die ihre Ansichten und Erfahrungen sich gegenseitig zugänglich machen, die durch Beobachten und Vergleichen zu belehren und zu lernen wünschen und die vor allem anregen wollen, daß sich neue Kräfte in den Dienst der Wohlfahrtspflege stellen. In der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-einrichtungen sind eine Reihe von Körperschaften und Vereinen zu gemeinsamer Arbeit zusammengetreten, aus den Kreisen der Industrie, wie der Landwirtschaft, Arbeitgeber und Arbeitnehmer hat sie als Freunde ihrer Sache geworben und durch fachmässige Einsicht bewährte, in der Praxis ausgezeichnete Männer haben es übernommen, über die Entstehung und die Ergebnisse der von ihnen geschaffenen oder geleiteten Einrichtungen Mitteilungen zu machen.

Die Ergebnisse dieser Konferenzen — Referate und Verhandlungen — beabsichtigt die Leitung in zwanglosen Heften als „Schriften der Zentralstelle für Arbeiter-Wohlfahrts-einrichtungen“ erscheinen zu lassen. Sie bilden eine Aneinanderreihung von Berichten konkreter Institute über deren Beurteilung eine allseitige Diskussion stattgefunden hat. Dabei ist jedoch vermieden worden, über die Ergebnisse dieser Erörterungen oder aus denselben abzuleitende Urteile durch Abstimmung der Anwesenden Beschlüsse zu fassen, da von derartigen Resolutionen, abgesehen von der Unsicherheit und Zufälligkeit des wechselnden Stimmenverhältnisses, ein praktischer Nutzen nicht zu erwarten ist und auch dem Zwecke der Zentralstelle nicht entsprechen würde. Denn diese will lediglich solche Einrichtungen, welche sich als geeignet erwiesen haben, das leibliche und geistige Wohl der unbemittelten Volksklassen zu heben, das Verhältnis zwischen Arbeitern und Unternehmern zu einem friedlichen und freundlichen zu gestalten, in weiteren Kreisen bekannt machen und aufklärend und anregend wirken.

Die erste Konferenz hat am 25. und 26. April 1892 stattgefunden. Der Verhandlungsgegenstand des ersten Tages war die Frage der Verbesserung

der Wohnungsverhältnisse der arbeitenden Klassen, welcher das erste der vier uns vorliegenden Hefte der Vereinsschriften ausfüllt. Der Diskussion gehen drei gedruckte Abhandlungen voran, welche sich mit den allgemeinen Grundsätzen der Arbeiterwohnungen beschäftigen. Die erste, von Stadtrat Fritz Kalle-Wiesbaden verfasst, erörtert im allgemeinen und in großen Zügen das Problem der Fürsorge der Arbeitgeber für die Wohnungen ihrer Arbeiter. Seine Darlegungen bewegen sich aber nicht nur im Bereiche prinzipieller Stellungnahme zum Problem, sondern sie bemühen sich auch durch Beibringung des Thatsachenmaterials, durch Belege, durch Schilderung vorhandener Einrichtungen den theoretischen Erfordernissen einen festen, positiven Unterbau zu geben. Die zweite Abhandlung von Dr. H. Albrecht-Groslichterfelde sucht einen Ueberblick über die Mitwirkung der Arbeitnehmer bei der Lösung der Wohnungsfrage zu geben, indem sie an der Hand der vorhandenen Formen der Baugenossenschaften und Arbeiterbauvereine in den verschiedenen Ländern und Städten das Problem historisch-statistisch und kritisch weiter aufzuhellen sucht. Die dritte Vorarbeit zum Verhandlungstag ist mehr bautechnischen Charakters. Sie hat den Dozenten an der technischen Hochschule zu Hannover, Christian Nufsbaum, zum Verfasser und verbreitet sich über die allgemeinen Grundsätze für den Bau und die Einrichtung von Arbeiterwohnungen. Sie ist aber nicht ausschließlich theoretischer Natur, sondern knüpft die Ausführungen an bestehende Einrichtungen der Arbeiterwohnungen bei einzelnen Fabrikunternehmungen an. Der übrige Raum des ersten Bandes der Schriften der Zentralstelle für Arbeiterwohlfehleinrichtungen ist ausgefüllt mit dem Bericht über den ersten Versammlungstag und einem Bericht Dr. H. Albrecht's über die Ausstellung von Plänen von Arbeiterwohnungen.

Die Verhandlungen haben sich streng an zwei, geflissentlich eng begrenzte Punkte des ganzen Problems gehalten: Aufgaben der Arbeitgeber einer- und der Arbeitnehmer andererseits im Bereiche der Wohnungsfürsorge. In beiden Richtungen hat die Versammlung keine festen Beschlüsse gefasst, sondern hat, wie es der Absicht der Vereinigung entspricht, lediglich die Mitteilungen und Anregungen von Männern, die über gründliche, praktische Erfahrungen verfügen, auf sich wirken lassen. Neben der Fürsorge des einzelnen Arbeitgebers oder der in Form von Aktiengesellschaften oder Baugenossenschaften vereinigten Arbeitgeber wurde insbesondere auch der Mitwirkung der Arbeiter selbst das Wort geredet. Hier wurde es als erstrebenswert bezeichnet, dass die Angehörigen der unbemittelten und arbeitenden Klassen Genossenschaften gründen oder solchen beitreten, welche die Beschaffung von Wohnungen zur Vermietung oder zum Verkauf an ihre Mitglieder bezwecken. Als besonders empfehlenswert wurde die Form der Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Anregung gebracht. Die Stellung des Staates und der Gemeinde in der Wohnungsfrage wurde nur als mittelbare Bethätigung in Betracht gezogen und derselben insbesondere Erleichterungen im Gebiete der baupolizeilichen Vorschriften und möglichstes Entgegenkommen seitens der Behörden und Gemeinden als Aufgabe zugeordnet, während von einer unmittelbaren Staats- oder Gemeindegthätigkeit beim Wohnungsbau abgesehen wurde.

Das zweite Heft der Vereinsschriften und der zweite Verhandlungstag am 25. und 26. April 1892 war der Frage der zweckmäßigen Verwendung der Sonntags- und Feierzeit gewidmet. Es war für den Verein ein günstiges Zeichen, daß für die Abfassung der beiden Vorberichte zwei Männer, wie Viktor Böhmert und Franz Hitze gewonnen wurden, welchen eine reiche und erfolgreiche Laufbahn als Gründer und Förderer von Volkswohlinstituten zur Seite steht. Ersterer hat es übernommen, die Erholungen der Arbeiter ausser dem Hause zu schildern, während der letztere die Erholungen der Arbeiter in der Familie zum Gegenstand eines kurzen Referates gemacht hat. Böhmert hat seinen Bericht nach einem von ihm ausgearbeiteten Fragebogen, den die Zentralstelle an 51 grössere Fabrikunternehmer versendet hatte und der von 41 derselben beantwortet wurde, verfaßt. Die fraglichen Erholungen ausser dem Hause erscheinen in zwölf Punkten, die hier wenigstens aufgezählt werden sollen: Fabrikfeste bei längerem Bestehen der Fabrik oder bei Familienfesten im Hause des Prinzipals, Weihnachtsfeste oder Feste bei Erstattung von Jahresrechnungen der Kranken- oder anderen Hilfskassen, gesellige Zusammenkünfte des Fabrikpersonals mit den Prinzipalen und Angestellten behufs Unterhaltung und Belehrung in längeren oder kürzeren Zwischenräumen, Ausflüge im Sommer zum gemeinschaftlichen Naturgenuss oder zum Besuch wichtiger Industriestätten und Kunstanstalten, Arbeiterbadereisen und Bewilligung eines regelmässigen oder aussergewöhnlichen Urlaubs, die Abordnung von Arbeitern zur Besichtigung von Ausstellungen, Begründung von Arbeiterheimen, Arbeitergärten oder Volksparks, Begründung von Frauen- und Mädchenheimen für Arbeiterinnen oder Einrichtung besonderer Frauenabende und Frauenkurse, Begründung von Lehrlingskursen und Veranstaltungen für jugendliche Arbeiter, Volksbibliotheken, Lesehallen, Volksschriften und Volkstheater, Turn-, Gesang-, Musikvereine und Leseklubs für Arbeiter, Einrichtung von Volksunterhaltungsabenden und Volksheimen mit Vortragskursen, Bibliotheken und anderen Unterhaltungen und Erholungen. Das Referat von Franz Hitze, das derselbe in Vertretung des verhinderten Pfarrer Liesen-Giesenkirchen übernommen hatte, beschränkt sich auf eine knappe, gedrängte Skizze, die, ohne das Thema zu erschöpfen, die Hauptpunkte der Erholung des Arbeiters in der Familie zusammenfassen. Als allgemeine Mittel und zwar als Voraussetzungen werden bezeichnet eine ausreichende, gesunde und freundliche Wohnung, eine tüchtige, sorgsame Hausfrau und Kinder, die in Kleidung und Benehmen das Bild der Ordnung und der guten Erziehung bilden. Die häuslichen Erholungen und Unterhaltungen sollen bestehen in der Pflege der häuslichen Lektüre, wie auch des Gesanges, in der Pflege der weiblichen Handarbeit, ev. Beschäftigung und Erholung durch Gärtnerei, in der Pflege von Zimmerpflanzen, in Spaziergängen in Wald und Flur, in Spielen u. s. w.

Der übrige Teil des Bandes giebt den Bericht des zweiten Verhandlungstages (26. April 1892), welcher eine Fülle neuen, interessanten Materials darbietet. Der Diskussion gingen sechs Mitteilungen, bez. Betrachtungen über die verschiedenen Seiten des Problems voran, wobei verschiedene schon bestehende, diesbezügliche Einrichtungen geschildert wurden.

Das dritte Heft der Vereinsschriften beschäftigt sich speziell mit einem Probleme der Arbeiterwohnungsfrage, das in neuerer Zeit wiederholt angeschnitten und auch im ersten Bande der Schriften der Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen eingehend behandelt wurde. Unter den mannigfachen Versuchen zur Lösung der Arbeiterwohnungsfrage haben in neuerer Zeit auch die Bestrebungen der Arbeiter, durch Selbsthilfe den Mifsverhältnissen der Arbeiterwohnungen zu steuern, an Beachtung gewonnen. Besonders ist dabei der Gedanke in den Vordergrund getreten, Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht (G. v. 1. V. 1889) zu diesem Zwecke ins Leben zu rufen. Hier lassen sich hinsichtlich der Form, die man wählen kann, zwei Gruppen trennen. Die einen, wie die Berliner Baugenossenschaft, betreiben den Bau kleinerer Wohnhäuser für eine oder zwei Arbeiterfamilien, die auf dem Wege der allmählichen Abzahlung in das Eigentum der Genossen übergehen. Die anderen, wie der hannöckerische Bau- und Sparverein, behalten die erbauten größeren oder kleineren Miethäuser in dauerndem Eigentum und vermieten die Wohnungen an Genossen unter Bedingungen, die dem Besitzrecht sehr nahe kommen. Dadurch wird der Gefahr wirksam begegnet, daß die Häuser über kurz oder lang Gegenstand der Spekulation und daher ihrem ursprünglichen Zweck entfremdet werden. War in der ersten Vereinsschrift eine ausführliche Darlegung der Grundsätze für die Einrichtung dieser letzteren Art der Baugenossenschaften gegeben worden, so unternimmt es der Schöpfer des Spar- und Bauvereins in Hannover, F. Bork, uns einen Einblick in den inneren Verwaltungsorganismus und in die Einzelheiten der Geschäftsführung zu gewähren. Er giebt uns zunächst eine kurze Schilderung der Geschichte des Vereins, eine Darlegung seiner Verwaltung, des Baues und der Einrichtung der Häuser, eine Darstellung der Kassen- und Rechnungsführung, welchen er eine Reihe dankenswerter Anlagen beigegeben hat. Als eine Ergänzung dienen zwei kürzere und mehr skizzenhaft gehaltene Berichte, von welchen den einen Wilhelm Ruprecht über den Spar- und Bauverein mit beschränkter Haftpflicht in Göttingen erstattet hat, während der zweite über den gleichartigen Berliner Spar- und Bauverein von Hermann Albrecht ausgearbeitet ist.

Der vierte Band der Schriften der Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen beschäftigt sich mit den beiden Gegenständen: Hilfs- und Unterstützungskassen und Fürsorge für Kinder und Jugendliche. Beide Themen standen auf der Tagesordnung der Konferenz der Centralstelle, welche am 21. und 22. April 1893 stattgefunden hat. Der Gepflogenheit der Vereinspublikationen entsprechend, zerfällt die Schrift in zwei Teile, von welchen jeder derselben einen der beiden Gegenstände behandelt und Vorbericht und Diskussion über die Materie enthält. Die Hilfs- und Unterstützungskassen werden im Vorbericht nach drei Seiten hin betrachtet: Darlehnskassen, Unterstützungskassen für Erkrankungs- und besondere Notfälle und Unterstützungskassen für Invalidität, Alter und Todesfall. Die einzelnen einschlägigen Fragen werden, systematisch gegliedert, abgehandelt als ausschließlich vom Arbeitgeber dotierte Kassen, Kassen mit Beitragszahlungen der Arbeiter und event. als ausschließlich durch Beiträge der Arbeiter erhaltene Kassen. Das Problem der Fürsorge